

Hantavirus

Hantavirus-Infektionen

Hantaviren sind weltweit verbreitet, sie gehören zur Familie der Bunyaviren. Es gibt eine Vielzahl von Hantavirus-Typen, die sich vor allem in der geographischen Verbreitung und im Krankheitsbild unterscheiden. Sie sind nach dem Ort des ersten Ausbruchs am Grenzfluss Hantaan (Südkorea) benannt worden.

Übertragung der Erreger

Hantaviren werden in Deutschland überwiegend von Rötelmäusen (Virustyp Puumala-Virus) und Brandmäusen (Virustyp Dobrava-Virus) auf den Menschen übertragen. Die infizierten Mäuse selbst erkranken nicht.

Die Übertragung auf den Menschen erfolgt durch das Einatmen viruskontaminierter Aerosole, kontaminierten Staubs oder durch den direkten Kontakt mit den kontaminierten Ausscheidungen der asymptomatischen, lebenslang infizierten Nager (Speichel, Urin, Kot).



Quelle: pixabay.com

Infektionen durch Bisse infizierter Tiere sind möglich.

Eine Übertragung von Mensch zu Mensch findet in Deutschland nicht statt. (In der Literatur ist diese bisher nur für den südamerikanischen Typ beschrieben).

Krankheitsverlauf

Die Infektion verläuft in der Mehrheit der Fälle unbemerkt. Der Zeitraum zwischen Ansteckung und ersten Beschwerden ist unterschiedlich und beträgt in der Regel ein bis fünf Wochen.

Krankheitsbild und Verlauf einer Erkrankung sind abhängig vom Virustyp.

Die durch in Deutschland vorkommenden Hantaviren verursachten Erkrankungen verlaufen grippeähnlich. Die Erkrankung beginnt meist mit plötzlich einsetzendem hohem Fieber, das über drei bis vier Tage anhält. Es kann von unspezifischen, grippeähnlichen Symptomen wie:

- Kopf-, Bauch- und Muskelschmerzen
- Durchfall
- Übelkeit oder Erbrechen
- Rachenrötung, Husten
- Dyspnoe (Atemstörung)

begleitet werden. Äußerst selten sind Blutdruckabfall und Störungen der Nierenfunktion bis hin zum akuten Nierenversagen. **Erkrankte sind nicht ansteckend.**

Diagnostik / Nachweis

Der Nachweis der Infektion erfolgt durch den Anti-

körpernachweis im Blut (Serologie).

Therapie

Die Hantavirus-Erkrankung wird in erster Linie rein symptomatisch behandelt (z.B. Fiebersenkung, Schmerztherapie, Volumensubstitution, ggf. Dialyse).

Aktuell stehen weder ein zugelassener Impfstoff noch eine spezifisch gegen den Erreger gerichtete Therapie zur Verfügung.

Gefährdete Personengruppen

Infektionsgefährdet sind Personen, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen einen Kontakt zu infizierten Nagern und deren Exkrementen begünstigen - Zum Beispiel:

- Arbeiten in der Forstwirtschaft, Holz schlagen
- Arbeiten in der Landwirtschaft
- Gartenarbeit
- Aufenthalt in oder Reinigung von Schuppen, Ställen oder Häusern, in denen Nager vorkommen oder vorkamen insbesondere wenn dabei Staub aufgewirbelt wird
- Aktivitäten im Freien in Gebieten mit starkem Nager-Befall, wie zum Beispiel joggen oder zelten

Prävention

Der wirksamste Schutz vor Infektionen besteht im Vermeiden von Kontakten mit den Ausscheidungen von Nagetieren. Im Umfeld menschlicher Wohnbereiche (insbesondere Keller, Dachböden, Schuppen etc.) sollten Mäuse und Ratten intensiv bekämpft werden und die allgemeinen Hygienemaßnahmen eingehalten werden.

Hantavirus

- Waschen Sie sich nach dem Aufenthalt im Freien oder in Kellern, Dachböden oder Schuppen sorgfältig die Hände.
- Bekämpfen Sie Mäuse und Ratten insbesondere im Umfeld menschlicher Wohnbereiche, wie in Kellern, Dachböden oder Schuppen.
- Bewahren Sie Lebensmittel sicher und fest verschlossen auf, damit keine Nagetiere angelockt werden. Gleiches gilt für Tierfutter.
- Entsorgen Sie Abfall in verschließbaren Mülleimern und -tonnen.
- Geben Sie Essensreste und tierische Abfälle nicht auf den Hauskompost.
- Entsorgen Sie Nistmöglichkeiten für Nagetier, zum Beispiel Sperrmüll oder Abfallhaufen.
- Vermeiden Sie den Kontakt mit den Ausscheidungen von Nagetieren, insbesondere von Mäusen

Wenn Sie Mäusekadaver oder -kot beseitigen müssen:

- Lüften Sie vorher gründlich für mindestens 30 Minuten.
- Verwenden Sie keinen Staubsauger, da Viren über die Abluft abgegeben werden können.
- Tragen Sie gegebenenfalls geeignete Atemschutzmasken (Feinstaubmaske FFP3) und Einmalhandschuhe.
- Kot bzw. Kadaver sollten befeuchtet werden (z.B. mit Wasser u. Reinigungsmittel).
- Geben Sie Tierkadaver in eine Plastiktüte, die sorgfältig verschlossen wird und geben Sie diese in den Hausmüll.
- Reinigen Sie im Anschluss die betroffenen Flächen mit einem Haushaltsreiniger und entsorgen Sie die verwendeten Lappen oder Schwämme.

- Anschließend Hände waschen!



Quelle: pixabay.com

Meldepflicht

Nach §7 des Infektionsschutzgesetzes besteht eine Meldepflicht (Labor) gegenüber dem Gesundheitsamt sowie nach §6 des IfSG durch den Arzt bei bestätigtem hämorrhagischem Fieber.

Quelle: rki.de; infektionsschutz.de